

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober Schlesischen Wanderers.



Schöner Durchblick zur Kloster-Kirche

in Himmelwitz.

Ein liebliches Fleckchen Erde, das der Photograph in nebenstehendem Bilde festgehalten hat! Umrahmt vom Laubwerk alter Bäume blickt die schöne alte Klosterkirche von Himmelwitz zu uns herüber. (Es sei dabei darauf hingewiesen, daß die Geschichte dieses Klosters in „Oberschlesien im Bild“ Nr. 13 vom 23. März 1928 eingehend und in mehreren Abbildungen dargestellt war.) Man fühlt sich in diese schöne Einsamkeit versetzt und lauscht, was die Türme der Klosterkirche erzählen von deutschen Mönchen, die vor Jahrhunderten deutsche Kultur in die damalige Wildnis hierher brachten und das Land urbar machten, man sinnt dem Raunen der alten Bäume nach, deren geheimnisvollem Erzählen schon viele Geschlechter nachgelauscht, man hört das geschäftige Murmeln der im Sonnenglanz silbern glänzend dahinziehenden Wellen des Baches, die uns träumen machen von Werden und Vergehen, von Kommen und Gehen, von Vergänglichkeit und Ewigkeit. Und angesichts der Lieblichkeit dieser stillen Natur wird uns klar und wahr, was Garve in seinen philosophischen Schriften u. a. einmal sagt: „... wenn man von Putz und Schimmer und den Werken der für den Luxus arbeitenden Künste täglich umgeben ist, so wird man gegen diesen am Ende doch sehr einförmigen Genuß gleichgültig und lernt die allein nie veraltenden Güter — den Genuß der ewig herrlichen Natur umso mehr schätzen.“

Das Burgfest in Tost

Historisches von Burg
und Stadt Tost.

An einem Sonntage vor ein paar Wochen feierte das Burgstädtchen Tost ein Burgfest, wie man es seit Jahren nicht mehr begangen hat. Da gleichzeitig der A. D. A. C. eine Zielfahrt abhielt, kamen zahlreiche Auto- und Motorradfahrer zum Feste. Die Festmusik stellte die Kapelle des Reichswehr-Inf.-Regts. Nr. 7; daneben warteten die Toster Gesangsvereine mit mehreren Liedern für gemischten Chor auf; außerdem gab es Volkstänze der Toster Jungfrauen-Kongregation. Beim Anbruch der Dunkelheit wurde ein Prachtfeuerwerk abgebrannt, von den umliegenden Anhöhen leuchteten die Sonnwendfeuer und die Burg-ruine selbst wurde mit bengalischen Flammen beleuchtet. Die Toster Sportvereine führten dazu einen Fackelreigen auf. Anlässlich dieser Feier sei hier einiges aus der



Hochbetrieb auf dem Burgplatz

Geschichte der Stadt und Burg Tost

erwähnt. Tost ist, so kann man annehmen sagt Dr. Chrzaszcz in der 1926 erschienenen „Geschichte der Stadt Tost“, vielleicht bald nach 1163 oder noch früher angelegt; die Kirche des hl. Petrus ist 1201 zum ersten Male erwähnt. Den Namen Tost erklärt Dr. Chrzaszcz von Tossek-Iltis, also Iltishöhe; vielleicht aber kommt er auch von einer Person Toszek. Bei der Beschreibung der Burg Tost sagt er dann weiter: Tost lag an der berühmten Heerstraße, die die Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee bildete. Unter dem Schutze der Burg ruhten die Kaulleute aus; hier entstand auch ein Platz für den Tauschhandel. Aus tasze (Zelt, Verkaufsbude) entstand der Name Tost. 1321 besaß Tost bereits Stadtrecht. Bei den Verwüstungen des oberschlesischen Landes durch die Hussiten

ist auch die Burg in Flammen aufgegangen; sie wurde aber bald darauf, und zwar in Steinen und Ziegeln, neu aufgebaut. Die jetzigen Ruinen zeigen Bestandteile, die ohne Zweifel aus dem 15. Jahrhundert stammen. Erwähnenswert ist, daß die Toster Bürger in den Religionswirren des 16. Jahrhunderts dem Katholizismus treu blieben, während Schloßherrschaft und größtenteils auch das Schloß-gesinde protestantisch waren. 1728 vernichtete ein Blitzstrahl einen der Schloßtürme. Viel hatte die Stadt im Siebenjährigen Kriege zu leiden (besonders im Jahre 1762). Als 1767 das Rathaus neu gebaut wurde, wurden dazu die Steine von der Stadtmauer verwendet. Die Reste der Stadtmauern verschwanden gänzlich nach dem großen Brande, von dem weiter unten die Rede sein wird. Auch die beiden



Aus dem Stadtarchiv Gleiwitz
Ein Toster als berühmter Arzt: Dr. Wendt

SCHLESISCHE (Desinficirt.)

Cholera - Zeitung

herausgegeben

von dem ärztlichen Comité für Schlesien.

No. 1.

Sonnabend, den 8. October 1831.

Die Unterzeichneten erfüllen durch die Herausgabe dieser Zeitschrift die schon früher ihren Mitbürgern gemachte Auflage, alles in Bezug auf die auch jetzt bei uns herrschende Cholera-Seuche Wertwichtige, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und den wissenschaftlichen Verkehr unter den vaterländischen Aerzten recht lebendig zu unterhalten; damit eine solche Zeit nicht spurlos für die ärztliche Erfahrung vorübergehe. Unsere Amtsgenossen in mehreren von der Seuche heimgegriffenen Städten haben durch ein ähnliches Unternehmen und die Bahn gebrochen und indem wir auf diese Weise fremde Erfahrungen benützen können, hoffen wir manche sich solchen Unternehmen entgegen stellende Klippen zu vermeiden: Unbefangenheit in der wissenschaftlichen Ansicht und die strengste Wahrheit bei der Darstellung der Thatfachen sind die Grundlagen dieser Blätter, wir werden uns nach Kräften bemühen die vollkommen erkannte Aufgabe zu lösen und wenn dieser feste Voratz verbunden mit einer reichen ärztlichen Erfahrung und das Anrecht auf das Vertrauen unserer Landsleute giebt, so werden wir uns desselben gewiß immer zu erfreuen haben. Alle in solchem Geiste abgefassten Beiträge unserer verehrten Herrn Collegen werden uns höchst willkommen sein, doch können wir kein Honorar versprechen, weil wir nicht für solchen Lohn arbeiten. Was an Ertrage nach Abzug der Kosten des Herrn Verlegers übrig bleibt, wird derselbe zur Unterstützung der Nothleidenden an die Armendirection übergeben.

Breslau den 6ten October 1831.

Der ärztliche Comité für Schlesien.

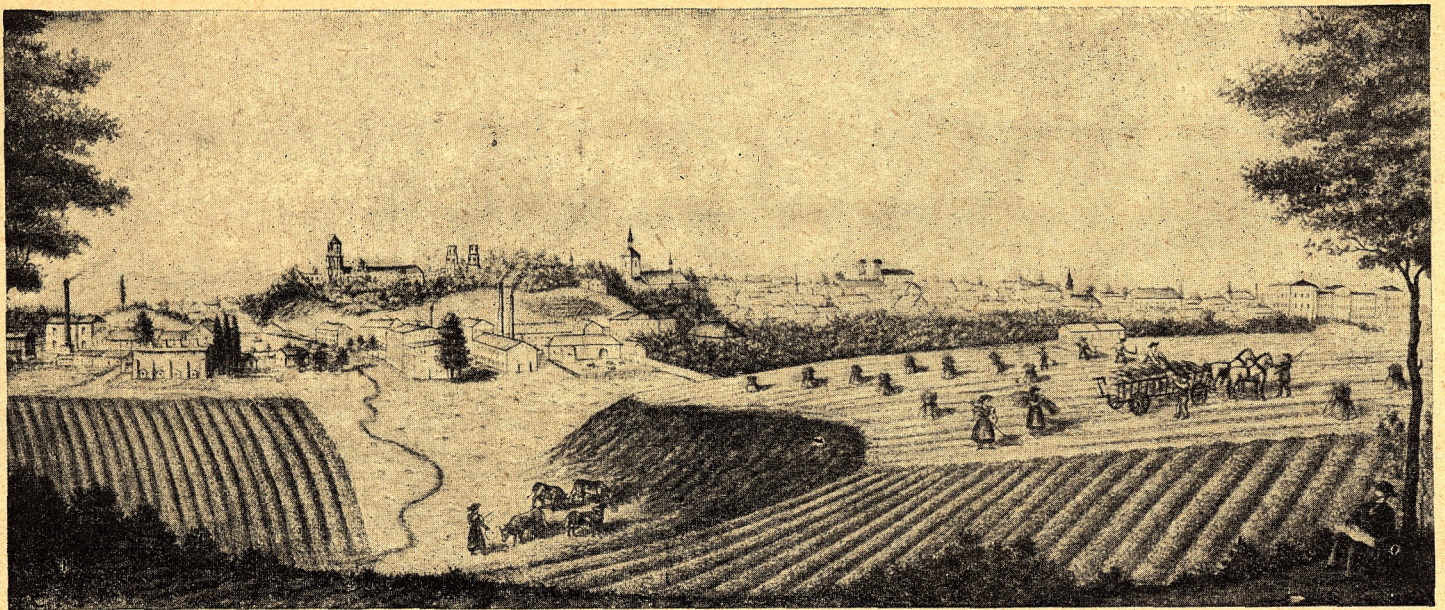
(ge.) Wendt. Schroder. Ebers. Guttentag. Vorkheim.
Henschel junior. Pufst. Raupel. Göppert.

In dem Verlage des Unterzeichneten erscheint diese Zeitung
jeden Mittwoch und Sonnabend. (Morgens 9 Uhr)
gewöhnlich einen Bogen stark.

Die Pränumeration für 12 Nummern derselben beträgt 10 Sgr.
Breslau, den 8. October 1831.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Die von Wendt herausgegebene Cholerazeitung von 1831

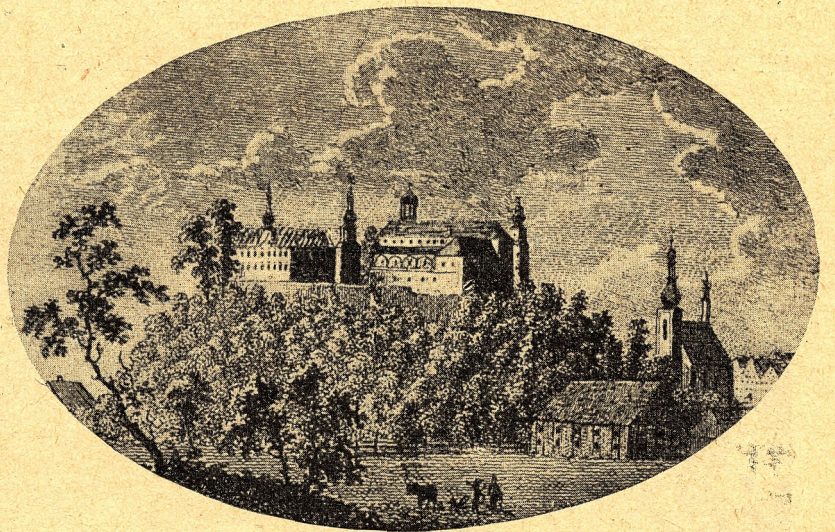


Burg und Stadt Tost von einst
(Ausschnitt aus einer von Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz herausgegebenen Lithographie)

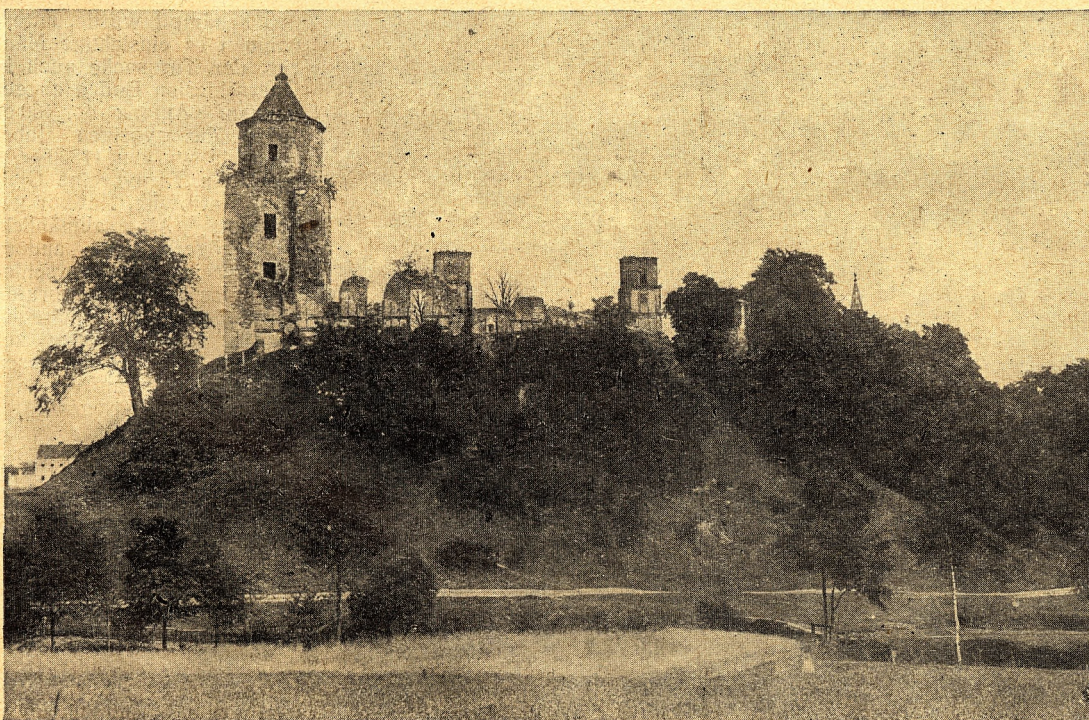
Stadttore sind wohl 1767 abgebrochen worden. Am 29. 3. 1811 brannte das Schloß ab; es wurde dann nicht mehr aufgebaut; 1450—1455 war die Burg in Stein und Ziegel aufgebaut worden; sie war ursprünglich im gotischen Stile gebaut; in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde das Schloß im Renaissancestil ausgebaut; um 1800 war es dem Barockstil angepaßt. Furchtbarer noch als der Brand der Burg war die Feuersbrunst von 1833, die am 20. Mai 122 Wohnhäuser, 96 Hintergebäude und 15 Scheunen, also fast die ganze Stadt in Asche legte. Kirche, Pfarrei und Schule blieben verschont. Die bis dahin hölzernen Gebäude, die unregelmäßig den Ring umrahmten, wurden dann in Stein und nach festem Fluchtlinienplan in der jetzigen Form wiederhergestellt; 1836 wurden die neuen Häuser bezogen. Zu erwähnen bleibt die katholische Pfarrkirche, ein Barockbau; der Bau wurde 1450 begonnen und 1713 weiter ausgebaut. Die Kirche enthält nennenswerte Freskenmalereien sowie wertvolle Oelgemälde, vier Kirchenväter darstellend, ferner künstlerische Altarbilder und Holzschnitzereien an Hochaltar und Kanzel. Auch ein Gnadenbild Mariae aus dem Jahre 1687 ist erhalten. Ueberflüssig ist es, auf die Bedeutung der Toster Burg in Hinsicht auf den großen Romantiker Eichendorff einzugehen; diese Dinge sind zu bekannt. Dagegen dürfte weniger bekannt sein und daher interessieren

ein Toster Kind als berühmter Arzt.

Johann Wendt ist sein Name. Wie in den „Lebensbildern“ hervorragender schlesischer Aerzte aus den letzten 4 Jahr-



Die Burg, wie sie vor dem Brand aussah



Schöne Ansicht der Burgruine

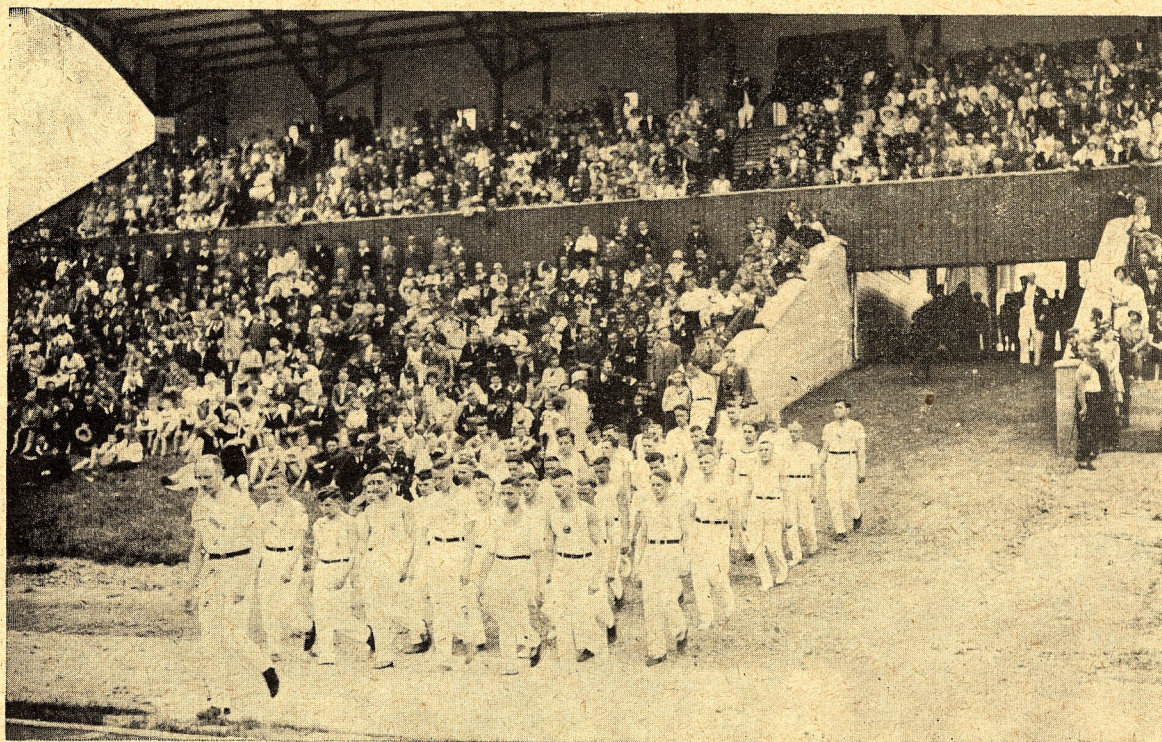
hundertern“ von Geh. San.-Rat Dr. Graetzer (1889) erzählt ist, wurde Wendt am 26. Nov. 1777 in Tost geboren. Sein Vater hatte hier eine Weinhandlung; außerdem war er Postkommissar. Der junge Wendt erhielt in Leobschütz den Elementarunterricht, in Troppau absolvierte er das Gymnasium. Dann studierte er in Breslau Philosophie, später in Erlangen Medizin. Mit Hilfe eines Stipendiums konnte er in Rom weiterstudieren; hier erwarb er sich 1797 durch eine Universitätspreisaufgabe den Dokortitel der philosophischen und medizinischen Fakultät; dann war er in einem großen Frauenhospital in Rom als Assistent und zur selben Zeit als Stabsarzt am Lazarett der polnischen Legion tätig. Hernach nahm er ein Jahr lang am Unterricht des berühmten Peter Frank in Wien teil. 1799 kehrte er nach Deutschland zurück, machte hier die Staatsprüfungen und ließ sich nach kurzem Aufenthalt in Berlin und Ohlau als Arzt in Breslau nieder. Bald wurde er zum Mitglied der Jenaer mineralogischen Gesellschaft ernannt; 1804 wurde auch durch die Frankfurter Universität seine in Rom erworbene Doktorwürde bestätigt. 1809

trat er in die Medizinalkommission ein, 1810 wurde er Generalsekretär der Schles. Gesellschaft für vaterländische Kultur, 1811 Medizinalrat. Gleichzeitig habilitierte er sich als Privatdozent an der Breslauer Universität, wurde 1812 außerordentlicher und 1813 ordentlicher Professor. Während der Befreiungskriege war er aufopfernd auf den Schlachtfeldern tätig, wofür er verschiedene hohe Auszeichnungen erhielt. 1814 wurde er Mitglied der Kaiserl. Leopold-Akademie der Naturforscher und der phys. mediz. Sozietät zu Erlangen. 1815 trat er in das Medizinalkollegium ein; er war auch Blüchers behandelnder Arzt gewesen. Dann wurde er Mitglied der Halleschen Naturforscher-Gesellschaft, erhielt 1820 den Roten Adler 3. Kl., 1823/24 war er rector magnificus, erster Professor und Vorstand der Breslauer chirurgischen Lehranstalt, 1824 wurde er Geheimer Medizinalrat. Segenspendend war seine Tätigkeit in der Cholerazeit, wo er sowohl einen Cholera-Waisenverein als auch eine Cholerazeitung gründete. 1835 wurde er Mitglied der Academie royale de médecine de France und des badischen landwirtschaftlichen Vereins zu Karlsruhe, erhielt hohe bayrische und österreichische Orden für wissenschaftliche Tätigkeit, ebenso den Roten Adler 2. Kl. mit Eichenlaub. Er starb am 13. April 1845. — Zahlreich sind seine medizinischen wissenschaftlichen Schriften, von denen die bedeutendste die über „das Selbstbewußtsein“ ist. Mit Wendt, sagt Geheimrat Graetzer, beginnt eine neue Epoche



Teilnehmer am staatl. Lehrgang für Leibesübungen in Tost (9.—15. Juni)
unter Leitung des Bezirksjugendpflegers Grund (In der Mitte sitzend: Reg.-Dir. Dr. Weige.,

in der Medizin. Das Gebiet der Diagnostik ist durch ihn nicht unwesentlich bereichert worden. Dazu war Wendt als Mensch von einer Tiefe des Gedankens, von Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, so daß dieses rein Menschliche schon rechtfertigt, Wendts Namen der Nachwelt zu überliefern.



Einmarsch der Turner in die Kampfbahn



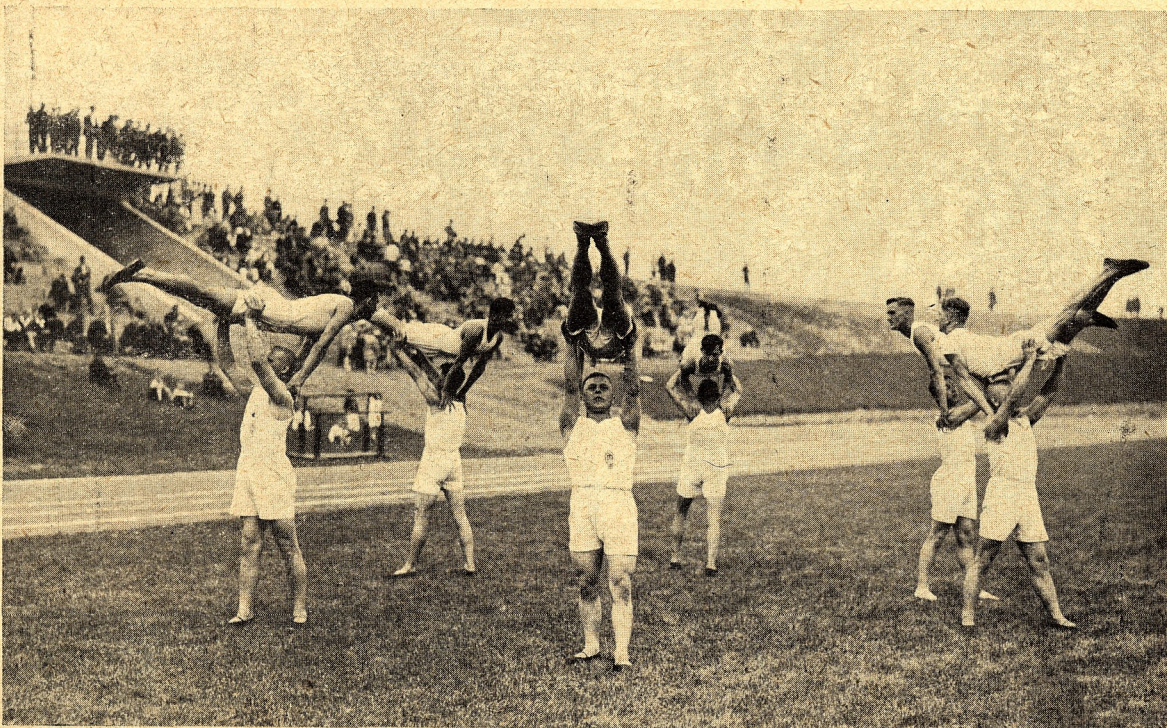
Gau-Schaufechten

Oberschlesisches Gauturnfest

in Beuthen.

Anläßlich der 50 jährigen Jubelfeier des Alten Turnvereins Beuthen wurde im Juni dieses Jahres das 54. Gauturnfest in Beuthen abgehalten — eines der eindrucksvollsten Turnfeste, die vom Turngau je gefeiert wurden. Die Geschichte des Turngaues Oberschlesien und des Beuthener Jubelvereins erzählt: In einer Zeit, da die Turnbewegung den weitesten Bevölkerungsschichten noch fremd war, ja die Turnerei sogar als staatsfeindlich bekämpft wurde, unternahmen es einsichtige Männer, der Turnsache auch in Oberschlesien Boden zu gewinnen. Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden (1860—61) die Alten Turnvereine Gleiwitz, Kattowitz, Ratibor gegründet. Als allmählich, zwar zögernd noch, andere Turnvereine in Oberschlesien ins Leben gerufen waren, schlossen sich die Vereine zu Turngaue zusammen. Das Turnwesen blühte mächtig auf, bis der Ausbruch des Krieges Stillstand gebot. In großen Scharen rückten auch Oberschlesiens Turner ins Feld, zahlreiche starben den Heldentod. Besatzungs- und Abstimmungszeit waren für die Neuentfaltung der Turnerei sehr ungünstig; die Teilung des obereschl. Landes brachte den Verlust vieler deutscher Turnvereine. Die in Deutschland verbliebenen schlossen sich nun zu einem einzigen Oberschles. Turngau zusammen. Es wurde tüchtig gearbeitet, so daß heute der

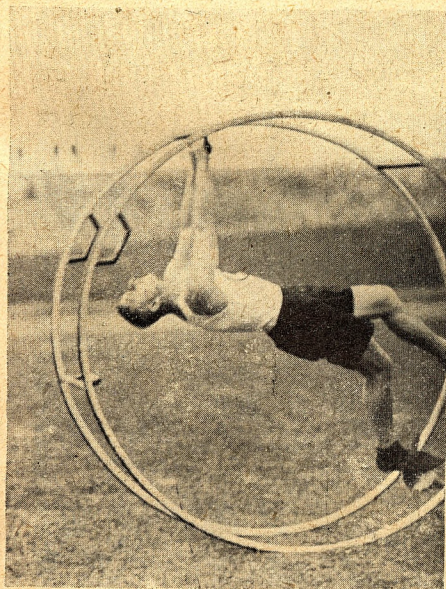
Oberschlesische Turngau mit über 6 000 Vereinsangehörigen eine bedeutende Stellung im II. Deutschen Turngau (Ober- und Niederschlesien) einnimmt. Was nun den Beuthener Jubelverein betrifft, so wurde 1861 in einer Bürgerversammlung in Beuthen ein Turn- und Feuerlöschverein gegründet; 1863 wurde das erste große Turnfest in Beuthen abgehalten. Infolge der Kriege war bis 1870 der junge Verein wieder entschlafen; 1874 wurde er durch den turnbegeisterten Gymnasiallehrer Skeide wieder ins Leben gerufen und 1879 wurde der Verein als „Männer-Turn-Verein Beuthen OS.“, der seit 1896 den Namen „Alter Turnverein Beuthen“ führt, neu gegründet. (Ueber die grandiose Jubelfeier mit überaus zahlreichen Uebungen und Wettkämpfen, die vor einer großen Besucher-menge in bester Form gezeigt wurden, haben die Tageszeitungen, besonders der „Oberschles. Wanderer“, ausführlich berichtet.)



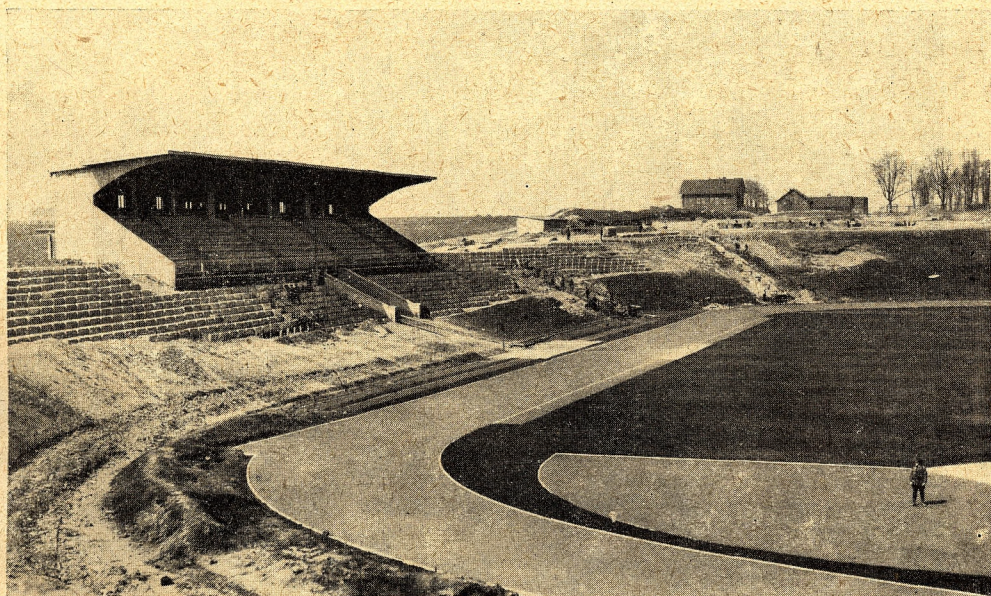
Gesellschaftsübungen (Bezirk Ratibor)



Frauen beim Keulenschwingen



Röhrad-Vorführung vom T. V. Bobrek



Teil des neuen Beuthener Stadions



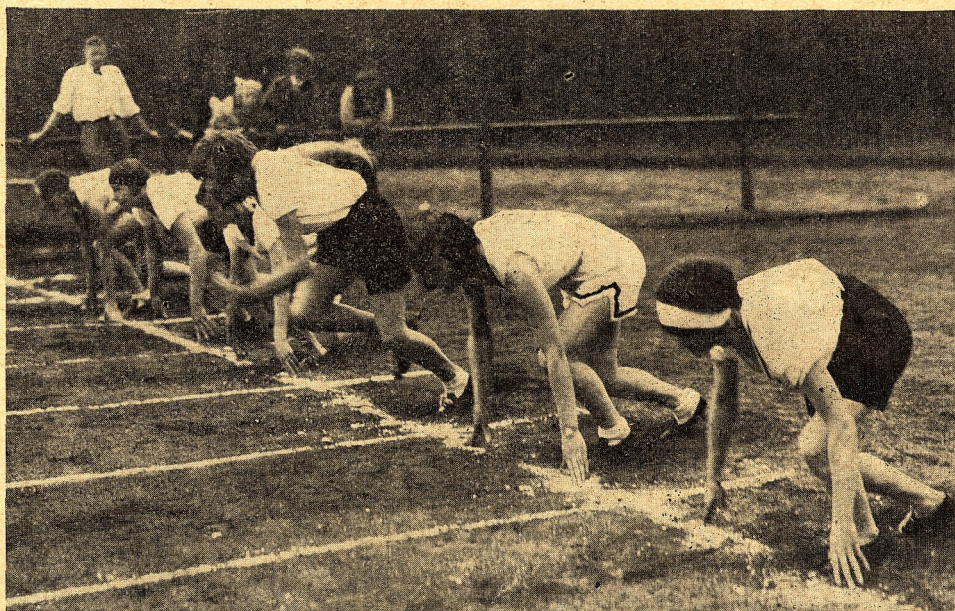
Meisterin im Speerwerfen
Frl. Richter (Sportverein Ziegenhals) stellte einen neuen ober Schles. Rekord mit 7,30 m auf

Oberschl. Leichtathletik-Meisterschaften 1929

In Gleiwitz wurden in den Tagen des großen Beuthener Turnfestes die ober Schles. Leichtathletik-Meisterschaften 1929 ausgetragen. Es wurden achtbare Leistungen erzielt. Von den Frauen wurden zwei neue ober Schlesische Rekorde (Speerwerfen und 800 m-Lauf) aufgestellt.



1 500 m-Lauf: Herren

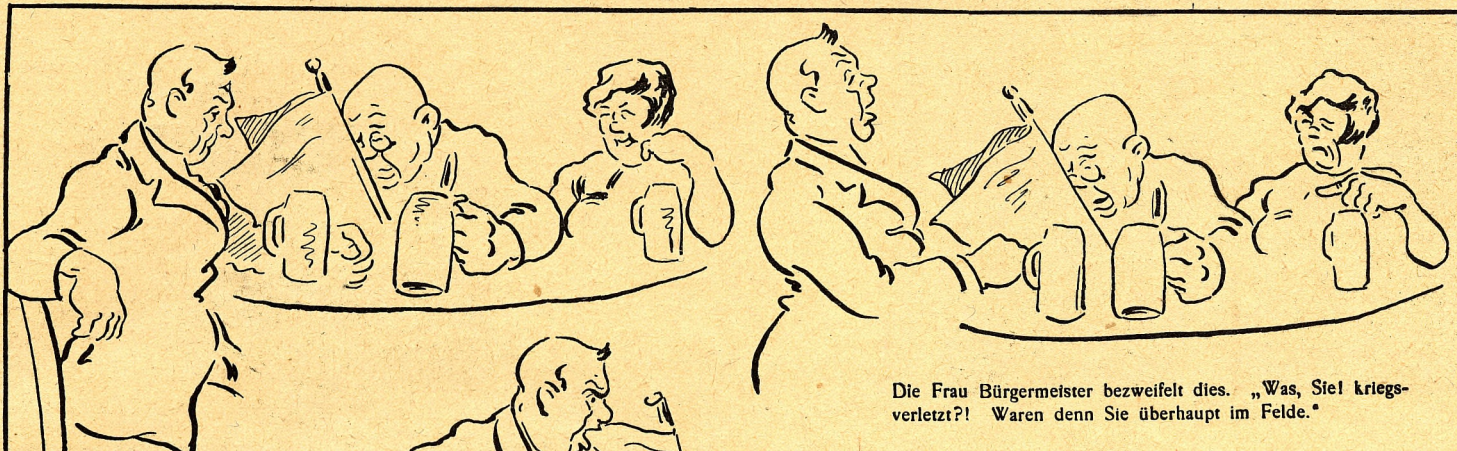


100 m-Lauf: Damenstart



Platzsingen der Gleiwitzer Sängerschaft D. S. B.

Das strenge Oberhaupt von K.....



Stadtverordnetenvorsteher, Bürgermeister und Frau sitzen friedlich beim Abendtrunk. Die Rede kommt darauf, daß der erstere kriegsverletzt wäre.

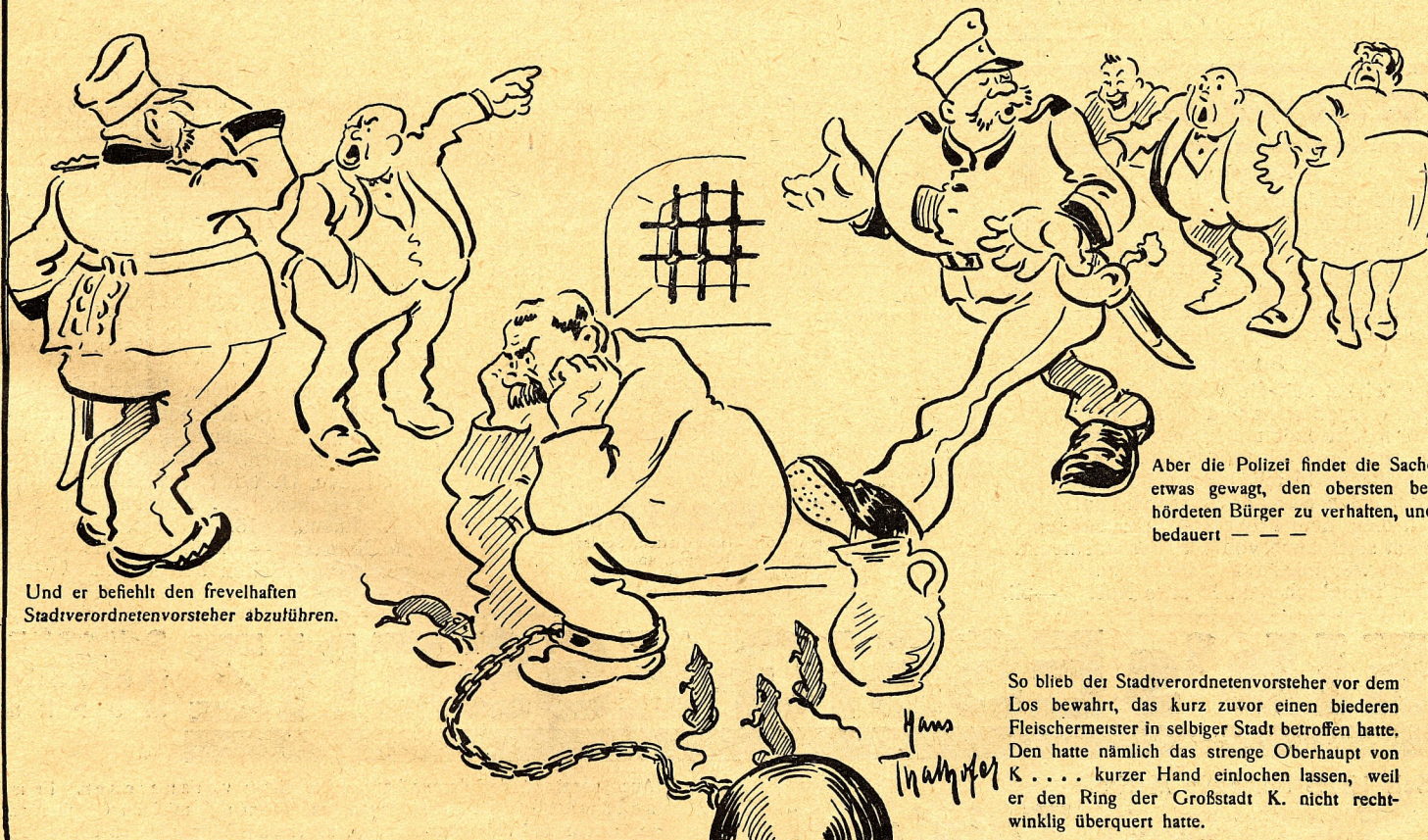
Die Frau Bürgermeister bezweifelt dies. „Was, Sie! kriegsverletzt?! Waren denn Sie überhaupt im Felde.“



Der Hohn wird so scharf, daß der Stadtverordnetenvorsteher entrüstet erklärt, seinen Worten nicht zu glauben sei frech und dumm.

Die Kränkung ruft den Bürgermeister auf den Kampfplatz. „Sie haben meine Frau beleidigt! Ich verhafte Sie!“

Und schon stürmt er hinaus, die Polizei zu rufen.



Und er befiehlt den frevelhaften Stadtverordnetenvorsteher abzuführen.

Aber die Polizei findet die Sache etwas gewagt, den obersten behördeten Bürger zu verhaften, und bedauert — — —

So blieb der Stadtverordnetenvorsteher vor dem Los bewahrt, das kurz zuvor einen biedereren Fleischermeister in selbiger Stadt betroffen hatte. Den hatte nämlich das strenge Oberhaupt von K..... kurzer Hand einlochen lassen, weil er den Ring der Großstadt K. nicht rechtwinklig überquert hatte.

Hans Thuniger

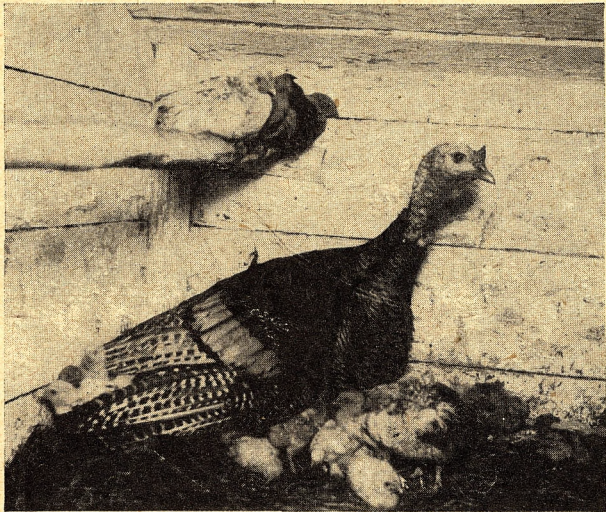


Bild oben links: Die Eheleute **Wilhelm und Emilie Bauch, Hindenburg**, feierten im vergangenen Monat das Fest der goldenen Hochzeit. Der Vater ist 75, die Mutter 71 Jahre alt. — Bild links unten: **Ein guter Vater**. Auf dem Dominium Stodolkau bei Rudzinitz ist ein Auerhahn zu sehen, der heuer wie im vorigen Jahre die Eier ausgebrütet hat und stolz seine Kinder spazieren führt, während die liebe Mutter Henne, die zwar auch gebrütet hat, sich um ihre Kleinen nicht kümmert. Sie überläßt die Erziehung der Jungen dem Vater. — Bild links: **Frühlingsboten in Nieder-Neuland**. Störche, die über 30 Jahre schon ihr Nest auf der Wirtschaft Niedenzu in Neisse-Nieder-Neuland haben. Das Bild ist eine Originalzeichnung des Neisser Künstlers Fuhrmann.

Rätselecke

Kapselrätsel.

Friesland, Derwisch, Meerbusen,
Nähmaschine, Barett, Funke, Friedrich,
Wunder, Vers, Zehen, Errettung.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Sinnrätsel.

Ich wirke, seit die Welt besteht,
Bin was entsteht und was vergeht.
Ich mache kalt und mache warm;
Ich mache reich und mache arm;
Ich mache bleich, ich mache rot,
Ohn' mich wär alles starr und tot.
Ich dien' dem Kaufmann. Der Student
Mich stets auch voller Sehnsucht nennt.
Doch wer mich reitet, Sapperlot,
Den bring' ich bald in arge Not! —pli.

Unfertige Wörter.

—a— —de— —de— —na— —nin—
—pi— —ran— —schen— —ter— —trai—

Anstelle der Striche vor und hinter den obigen Silben sind weitere Silben zu suchen, so daß dreisilbige Wörter entstehen. Deren erste und vierte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, nennen etwas, was bald einem jeden von uns bevorsteht.

Bedeutung der Wörter: 1. altrömische Göttin, 2. Befragung (Fremdwort), 3. Geburtsort eines mittelhochdeutschen Dichters, 4. Musikkomposition, 5. Frucht, 6. Werra-Stadt, 7. Drama von Euripides, 8. Kaiserreich (Fremdwort), 9. Kavalleriesignal zum Zapfenstreich, 10. Teil von Berlin.

Dr. Vier, Dresden.

**Metall-
Holz-Betten**
Stahlmatr., Kinderbetten, Schlaf-
zimmer, Chaiselong., an Private,
Ratenzahlung. Katalog 721 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Versrätsel.

Mit o und e ein Dichter alter Zeiten;
Mit u und o will Frohsinn er bereiten.

Auflösungen aus Nr. 27.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Pan, 2. Uri, 3. Lido, 4. Ader, 5. Bel, 6. Lie, 9. Erbse, 11. Berta, 13. Hai, 16. Diva, 17. Elsa, 18. Rot, 19. Sar, 21. Eos, 22. Reh. — Wagerecht: 1. Paul, 4. Abel, 7. Rinde, 8. Neid, 10. Elbe, 12. Ohr, 14. Abt, 15. Arm, 16. die, 18. Resi, 20. Lear, 23. Aviso, 24. Tara, 25. Asch.

Viersilbig:

A — Schaffen — Burg. — Aschaffenburg.

Silbenrätsel: 1. Migräne, 2. Amethyst, 3. Nenndorf, 4. Keule, 5. Angora, 6. Nassau, 7. Niemen, 8. Deister, 9. Internat, 10. Eleve, 11. Winkel, 12. Elba, 13. Liebe, 14. Tetschen, 15. Norden, 16. Irade, 17. Esche, 18. Vitrine, 19. Oder, 20. Nansen. — Man kann die Welt nie von genug Seiten betrachten. (Wilhelm von Humboldt.)

Elb's ESSIG-ESSENZ

Seit 1875
führende
Marke

Seit 1875 führende Marke

Eine Flasche Elb **Tafelessig**
gibt mit Wasser feinsten

Auch sonst ist der daraus hergestellte Essig vorzuziehen. Er ist bekömmlich für jeden Magen, angenehm und mild im Geschmack, wasserklar und unbegrenzt haltbar, daher zum Einmachen zu empfehlen. 200 saure Rezepte gratis. Max Elb, A.-G., Dresden A. 28.